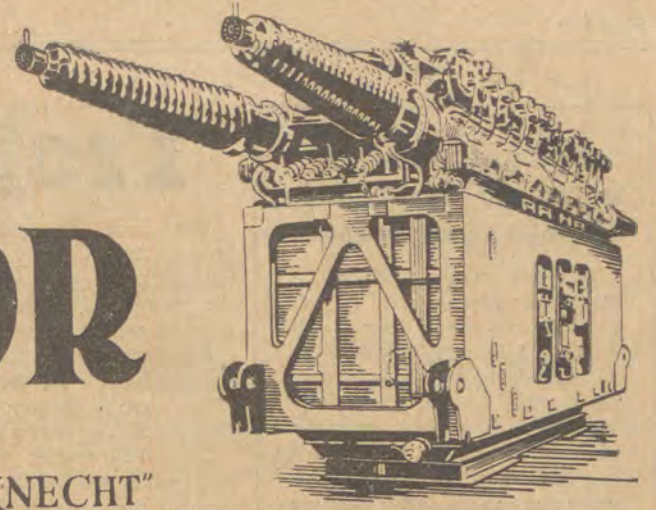


DER TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 26 / Juli 1958

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

10. Jahrgang

Der Sozialismus siegt! Es lebe der V. Parteitag der SED

VON ALFRED RHODE

Gestern hat der V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der unter der Losung „Der Sozialismus siegt!“

steht, begonnen. Ueber 2000 Delegierte, die besten Genossen aus der Produktion, aus dem Staatsapparat und der Verwaltung, aus den Wohngebieten und der Landwirtschaft, also die besten Funktionäre der Partei, werden beraten und Maßnahmen festlegen, wie der Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik weitergeführt werden soll.

Die Vertreter von 40 Bruderparteien, darunter die Delegation der ruhmreichen Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des großen China und aller volksdemokratischen Staaten, beweisen uns, daß uns zur Erreichung der großen Ziele starke Freunde zur Seite stehen. Sie dokumentieren vor aller Welt, daß unsere DDR ein fester Bestandteil des sozialistischen Lagers ist und daß es keine Kraft gibt, die den völligen Sieg des Sozialismus in der DDR verhindern könnte.

Aber vor der deutschen Arbeiterklasse steht nicht nur die Aufgabe, den Sozialismus in der DDR zu vollenden, sondern darum zu kämpfen, daß er in ganz Deutschland Wirklichkeit wird. Daß dafür alle Voraussetzungen gegeben sind, zeigt die Entwicklung der letzten Jahre.

Während sich in Westdeutschland die Widersprüche zwischen den breiten Volksmassen und den herrschenden Kreisen der Monopolisten und Militaristen durch deren Atompolitik ständig verschärfen, die in einer breiten Volksbewegung gegen Atomkrieg und Atomaufrüstung ihren Ausdruck finden, haben wir in der DDR durch die Friedenspolitik unserer Partei und Regierung und durch unsere großen Produktionserfolge die festen Grundlagen des Sozialismus geschaffen.

Wir haben damit nicht nur das Vertrauen der breiten Volksmassen in der DDR und in den Volksdemokratien, sondern auch eine starke Autorität und Anerkennung in der Welt erworben.

Die großen Erfolge beim Aufbau wirken immer stärker nach Westberlin und Westdeutschland und helfen mit, dort das Klassenbewußtsein der Arbeiter zu stärken, ihre Kampfbereitschaft zu erhöhen und

ihnen die Erkenntnisse zu vermitteln, daß nur durch den Sturz des Adenauer-Regimes die Voraussetzung für eine friedliche Politik geschaffen wird.

Dadurch verschiebt sich auch das Kräfteverhältnis in Deutschland weiter zugunsten des Sozialismus. Aber der Sieg des Sozialismus kommt nicht von selbst. Er kann nur im ständigen und ausdauernden Kampf errungen werden.

Der V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird

Vorwärts zu neuen Erfolgen!

Es lebe der V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands!
Es lebe der Sieg des Sozialismus!

uns den Weg weisen, wie wir den Kampf um den Frieden und den Sieg des Sozialismus in ganz Deutschland noch besser und erfolgreicher führen können.

Wir Kollegen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ müssen alle Kräfte anspannen, um unseren Plan nicht nur erfüllen, sondern übererfüllen zu können, damit unser Energieprogramm der DDR gesichert ist und wir somit zur Festigung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht beitragen.

Wir grüßen die Repräsentanten des Sowjetvolkes

Liebe Friedensfreunde!

An der Spitze einer sowjetischen Parteidelegation ist Genosse Nikita Chruschtschow, der Erste Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU, bei uns in Berlin eingetroffen und nimmt am V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands teil.

Dieser hohe Besuch der Repräsentanten des großen Sowjetlandes zu Ehren des V. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zeigt uns nicht nur die feste Verbundenheit der sozialistischen Länder, sondern beweist uns ganz besonders die aufrichtige und herzliche Teilnahme an allen bedeutenden Geschehnissen in unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ in Berlin-Oberhöneweide begrüßt die Delegierten zum V. Parteitag auf das herzlichste. Die Kollegen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ werden alle ihre Kräfte für unsere gemeinsame sozialistische Sache einsetzen. Sie werden durch ihre Produktionserfolge der Welt zeigen, daß der Sozialismus in politischer und wirtschaftlicher Beziehung dem System des Kapitalismus überlegen ist. Die Kollegen unseres Betriebes werden alle Kräfte für die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone und gegen den Atomtod einsetzen.

Im Sinne des proletarischen Internationalismus und der brüderlichen Solidarität heißen alle Werktätigen, alle Angestellten und die Intelligenz des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ die Delegierten zum V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands herzlich willkommen; ganz besonders die sowjetische Delegation unter Führung ihres Ersten Sekretärs der KPdSU, Genossen Chruschtschow.

Schnell

Friedenskomitee des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“



Verpflichtung erfüllt

Stand der Werbung für das „ND“

Die im Parteiplan unserer BPO festgelegten Ziffern zu Ehren des V. Parteitages für neue Leser des „ND“ wurden im Durchschnitt übererfüllt.

APO	Soll	Ist
1	18	17
2	10	58
3	4	10
4	4	14
5	2	7
6	8	4
7	8	12
8	8	27
9	18	8
10	10	45

Dieses Ergebnis konnte erreicht werden, weil die Genossen der APO 2, 8 und 10 besonders vorbildlich gearbeitet haben. In diesem Zusammenhang muß man noch die gute Leistung des Genossen Bornschein beachten, der allein 25 neue Leser für das „ND“ geworben hat. Die Genossen der APO 1, 6 und 9 müssen jedoch ihre Anstrengungen verdoppeln, damit auch sie das geplante Ziel erreichen.

Der augenblickliche Stand ist folgender:
Gesamtjahressoll: 120
Stand: 202
Wir werden weiter über den Stand der Pressewerbung berichten.

Die besten Genossen – Delegierte des V. Parteitages



Emil Kirchner, Ghs



Hans Klein, 1. Parteisekretär



Anton Kupka, Wzb



Herbert Beyer, BB

Was hast du bisher getan, um die drohende Gefahr abzuwenden?

O Täler weit, o Höhen... Nicht nur Eichendorff ist es, der die Schönheit der deutschen Landschaft besingt. Jahrhundert hindurch konnte man sich an der Pracht der deutschen Bergwelt erfreuen. Das Leben und die Gesundheit der Menschen in den bayrischen Bergen ist durch atomare Strahlen stark gefährdet.

War das Unglück nicht groß genug, als 1945 in Hiroshima die erste Atombombe fiel? Als Tausende von Menschen umkamen? Als weitere Tausende von radioaktiven Strahlen getroffen, langsam und qualvoll bei lebendigem Leibe verbrannten? Als Frauen unfruchtbar wurden oder mißgestaltete Kinder zur Welt brachten?

Nichts kann für eine Mutter wohl schlimmer sein, als wenn sie ein nicht lebensfähiges Kind geboren hat. Es ist festgestellt worden, daß von 1945 bis 1954 in Japan bei den 30 150 geborenen Kindern 471 tot, 4282 geistig anormal, 3630 körperlich anormal waren, 429 Säuglinge gespaltene Lippen oder mißgestaltete Zungen aufwiesen, 25 Kinder ohne Gehirn und acht Kinder ohne Augen auf die Welt kamen. In diesen neun Jahren ist also jedes vierte Kind anormal geboren worden. Entsetzt lesen wir diese Zahlen, aber damit ändern wir gar nichts. Die amerikanischen Rüstungsherren haben keine Zeit, sich mit solchen Gefühlen abzugeben. Sie müssen schließlich daran denken, wie sie noch recht viel Geld aus diesen Leiden heraus schlagen.

Nein, das Unglück der Welt ist noch nicht groß genug, solange daran verdient werden kann. Immer wieder werden ganze Serien von „Versuchsbomben“ abgeworfen. Aber wir werden ihnen einen gründlichen Strich durch ihre Rechnung machen. Wir werden alles daran setzen, daß die Atomwaffen, die sich bereits auf westdeutschem Boden befinden, wieder verschwinden. Dem Ruf des Professors Albert Schweitzer folgten auf einen Schlag 18 Professoren aus Göttingen. Auf ihren Ruf hörten viele Tausende Menschen. Hast auch du ihn gehört? Was hast du bisher getan, um die drohende Gefahr abzuwenden?

Überlege es dir gut, noch ist es Zeit.

Menthel, Wi 2

Mitarbeiterin des DRK

Trojaner erfüllten Verpflichtung

Die Kollegen unseres Werkes haben in einer großen Kraftanstrengung den Produktionsplan für das 1. Halbjahr 1958 erfüllt. Dies ist um so beachtenswerter, weil die Planerfüllung trotz Planerhöhung durchgeführt wurde. Hierfür gebührt dem gesamten Werkkollektiv Dank und Anerkennung.

Jeder Mitarbeiter war durch Einsatz seiner ganzen Kraft darum bemüht, die Planerfüllung sicherzustellen. Jeder Kollege unseres Werkes war sich darüber klar, daß sein Beitrag an der Erfüllung der Produktionspläne unbedingt zur Stärkung der Arbeiter- und Bauernmacht in unserer Republik beiträgt.

Trotzdem der Schalter- und der Transformatorbau gleichzeitig um die Planerfüllung kämpften, soll hier auf ein besonderes Beispiel eingegangen werden, das ganz klar die großen Fertigungsmöglichkeiten unseres Werkes kennzeichnet.

Auf Grund der Initiative der Kollegen Mammitzsch und Hildebrand hatten sich die Transformatorbauer verpflichtet,

im 1. Halbjahr zusätzlich einen 125-MVA-Transformator zu Ehren des V. Parteitages der SED fertigzustellen. Diese Verpflichtung bedeutete mit anderen Worten, daß sieben der größten Transformatoren unseres Fertigungsprogramms in den ersten sechs Monaten des Jahres zur Fertigstellung gelangen sollten, eine Stückzahl, wie sie im ganzen Jahr 1957 zur Fertigstellung gelangte. Natürlich gab es auf Grund dieser Tatsache einige Skeptiker, die eine Realisierung dieser Verpflichtung für unmöglich hielten. Nun, die Transformatorbauer haben diese inzwischen eines Besseren belehrt, sie haben ihnen gezeigt, welche Kraft in der Arbeiterklasse steckt.

Die Verpflichtung wurde termingemäß erfüllt.

Wie war diese Mehrleistung nun möglich?

Sie war im Prinzip nur durch eine sehr gute kollektive Zusammenarbeit möglich. Nach erfolgter ernsthafter und eingehender Be-

ratung aller Möglichkeiten und Abgabe der Verpflichtung wurde seitens der Produktionslenkung eine auf bestimmte Termine festgelegte Aufstellung aller Fehlteile angefertigt. Diese Aufstellung wurde in Zusammenarbeit mit TZ täglich kontrolliert. So war es möglich, die Montageabteilung laufend mit Einzelteilen zu versorgen.

Sehr gute Unterstützung fand die Produktionslenkung bei dem Bereichsleiter TT, den Abteilungsleitern TTG, dem Bereichsleiter TZ, der Abteilung TZF und der Tischlerei. Durch die gute Arbeit dieser Kollektive sowie den hervorragenden und selbstlosen Arbeitseinsatz

der Kollegen in Gtr wurde die abgegebene Verpflichtung zur Realität.

In diesem Zusammenhang darf man die hervorragende Arbeitsleistung aller Kollegen der Abteilung Ktr im Monat Juni nicht vergessen.

Man kann also abschließend feststellen, daß durch eine gute Kollektivarbeit große Ziele erreicht werden können.

Kollegen, weiter so wie im 1. Halbjahr, dann brauchen wir um die Erfüllung des 2. Halbjahres und damit um die Erfüllung des Jahresplanes keine Sorgen zu haben.

Misch, Produktionslenkung

Wir hielten, was wir versprochen

Die von den Kollegen Radzioch und Jeser zu Ehren des V. Parteitages abgegebene Verpflichtung, bis zum 1. Juli d. J. 1000 m² artentfremdete Flächen der Produktion zur Verfügung zu stellen, ist in ihrem gesamten Umfang realisiert worden.

Volkswirtschaftlicher Nutzen 2 650 000 DM.

*

Die Sportler des Turn- und Sportclubs Oberschöne-weide verpflichteten sich,

315 Sportleistungsabzeichen zu erwerben und 4626 Aufbaustunden durchzuführen.

Diese Verpflichtung ist eingehalten worden.

*

Ein gutes Beispiel hervorragender Einsatzbereitschaft zu Ehren des V. Parteitages bewiesen die Genossen und Kollegen Gütekontrolleure aus MW 2, die am Sonntag, dem 29. Juni, eine Sonderschicht gearbeitet haben.

*

Zu Ehren des V. Parteitages haben unsere Kollegen der Intelligenz eine Verpflichtung abgegeben, für elektrische Energiezentren Grenzleistungsobjekte zu entwickeln, die den steigenden Betriebsspannungen bis 380 kV und den steigenden Kurzschlußleistungen gewachsen sind. Die zu lösenden Aufgaben sind in den erarbeiteten Pflichtenheften 1958 für die einzelnen Objekte bis 1965 niedergelegt.

Mit dieser verantwortlichen Arbeit soll, wie unsere Kollegen Ingenieure sagen, eine lebenswichtige Frage für unsere Deutsche Demokratische Republik gelöst und der Aufbau des Sozialismus gefördert werden.

Lehrlinge gaben ihr Bestes

Lehrlinge helfen mit im Kampfplan des TS-Sektors und gaben Verpflichtung zu Ehren des V. Parteitages

Der Fertigungsplan für Druckluftantriebe FPT 31 sah im Monat Juni 245 Stück vor. Eine enorme Anzahl, die die Lehrwerkstatt nie in einem Monat schaffen kann, da nur ein Lernaktiv mit der Montage der Antriebe beschäftigt ist. Andererseits ist dies sehr schwierig, da der Vorlauf der Einzelteile immer hinkt, d. h., wir sind nicht in der Lage, die Einzelteile wirklich einen Monat im voraus liegen zu haben, um dann zu einer einwandfreien Montage zu kommen. Gerade im Monat Juni sah es hier trübe aus.

Als die Kollegen des TS-Sektors zu uns kamen und baten, die Lehrwerkstatt sollte helfen, die Schwierigkeiten zu beseitigen; und im Kampfprogramm bis zum 23. Juni 120 Antriebe liefern, waren viele Überlegungen notwendig, um dies zu gewährleisten. Sehr weit zurück lag die Fertigung der Antriebswellen, die buchstäblich noch ganz frisch vom Lackieren eingebaut wurden, zumal die Wellen noch durch Ausfall von Schleifkapazität des Hauptwerkes nur von zwei Lehrlingen

des Aktivs M61-1 — den Lehrlingen Werner Mohs und Heinz Sy — nach einer eingehenden Absprache in Schichtarbeit geschliffen wurden.

Mit der Montage konnten wir erst am 16. Juni beginnen und hatten praktisch nur eine Woche Zeit, um diese 120 Druckluftantriebe zu montieren. Durch Absprache mit allen Lehrmeistern und den Aktiven M61-1, M62-1 und M62-2, ebenso mit den Aktiven, die die Einzelteile fertigten, konnte diese gewaltige Arbeit nur im Großeinsatz in Schichtarbeit von den Lehrlingen geleistet werden. Am 23. Juni meldeten wir, daß 126 Druckluftantriebe vom 16. Juni bis 23. Juni geliefert wurden.

Darüber hinaus verpflichtete sich die Lehrwerkstatt zu Ehren des V. Parteitages, damit der Anlauf des Monats Juli gewährleistet ist, 30 Druckluftantriebe bis zum 5. Juli zu liefern, um in der Montage keinen Stillstand eintreten zu lassen. Insgesamt sind im Monat Juni 222 Druckluftantriebe gefertigt worden.

Für diese großartige Leistung allen beteiligten Lehrlingen, die durch vorbildlichen Einsatz alle Schwierigkeiten im sozialistischen Wettbewerb meisterten, Dank und Anerkennung.

Tanke, BBS

Abrechnung des Produktionsplanes nach Abteilungen zu Industrieabgabepreisen bis Juni 1958 in Prozent

Plan für	Monat	Seit Jahresbeginn
Warenproduktion insgesamt	126	100
TT	118	106
TTG	112	114
TTK	137	94
TTI/Bsp	76	99
TS	139	87
TSG	146	90
TSK	138	102
EMK	86	43
TSA	150	92

Trojaner geben die richtige Antwort

Auf unserer letzten Rechenschaftslegung zum BKV habe ich dargelegt, daß in den letzten Monaten vielfach Meinungen über unser Werk geäußert worden sind, die auf einer völligen Verkennung der betrieblichen Situation beruhen und auch auf unzureichende Unterrichtung über die Leistungen unserer Kolleginnen und Kollegen zurückzuführen sein dürften. Wir erkennen Kritik und Selbstkritik als das Gesetz der Entwicklung durchaus an und stimmen auch zu, wenn uns dadurch geholfen wird, unsere betriebliche Arbeit zu verbessern. Ebenso müssen wir aber erwarten, daß Urteile erst dann abgegeben werden, wenn ihnen ein eingehendes Studium der betrieblichen Verhältnisse vorausgegangen ist. Andernfalls muß der durch eine Kritik erwartete Erfolg ausbleiben, und das kann nicht der Sinn der Sache sein.

Wie die Verhältnisse nun tatsächlich bei uns liegen, haben unsere Kolleginnen und Kollegen in der gleichen Zeit durch ihre Arbeit und ihre Erfolge bewiesen. In der letzten Ausgabe unserer Betriebszeitung und auch in der letzten Wochenendansprache haben die Kollegen Klein und Wolter die Leistungen unserer Werktätigen sachlich eingeschätzt und ihnen für ihre Erfolge den Dank von Werkleitung und Parteileitung ausgesprochen. Diesen Worten der Anerkennung und des Dankes schließt sich die BGL-Kommission für Produktionsmassenarbeit vollinhaltlich an.

An anderer Stelle unserer heutigen Betriebszeitung gibt die Planungsabteilung die Ergebnisse unserer Arbeit in den einzelnen Abteilungen bekannt. Ein Studium dieser Zahlen im einzelnen ergibt, daß unsere Kolleginnen und Kollegen insbesondere im Monat Juni Leistungen vollbracht haben, die alle Erwartungen übertreffen. Damit haben unsere Werktätigen, die zu Ehren des V. Parteitages der SED wichtigste Verpflichtungen eingegangen sind, ihr Vertrauen zur Partei der Arbeiterklasse sichtbar zum Ausdruck gebracht. Wir dürfen davon überzeugt sein, daß sie auch in Zukunft in ihrem Kampf um die Stärkung und Festigung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates durch hohe Leistungen in der Produktion, der Technik und der Verwaltung nicht nachlassen werden. Dabei werden sie um die ständige

Steigerung der Arbeitsproduktivität als eine der wichtigsten Aufgaben weiter kämpfen, weil sie in immer

größerem Ausmaße davon überzeugt werden, daß sie für sich selbst arbeiten und morgen eben so leben werden, wie sie heute arbeiten.

Wir werden also auf unseren Erfolgen im 1. Halbjahr 1958 keinesfalls ausruhen, sondern ihnen weitere, noch größere folgen lassen. Dabei werden wir den sozialistischen Wettbewerb als einen der entscheidendsten Hebel zur Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben weiter verbessern und auch den Neuerermethoden, wie der

Ludwig-, der Seifert- und der Christoph-Methode,

zum Durchbruch verhelfen. Diese Methoden sollen dazu beitragen, nicht nur den Produktionsplan zu erfüllen, sondern auch die

Rentabilität unseres Betriebes

zu fördern. Notwendig für den Erfolg auf allen Gebieten wird allerdings sein, daß wir zu einer erheblichen Verbesserung der Aufschlüsselung unserer Pläne kommen. Die bessere Aufschlüsselung muß zu einer kontinuierlichen Fertigung führen, das heißt, daß wir die Aufgaben im Quartal gleichmäßiger verteilen, damit wir in Zukunft nicht gezwungen sind, im letzten Monat des Quartals Überstunden in großer Zahl zu leisten. Hierbei werden die in der Bildung begriffenen

Ausschüsse für Produktionsberatungen

eine große und schöne Aufgabe zu erfüllen haben. Es kommt darauf an, durch die Arbeit dieser Ausschüsse alle Werktätigen zur verantwortlichen Mitleitung und Mitverantwortung der Betriebe heranzuziehen.

Die nächsten Produktionsberatungen, die sich mit der Planperspektive für das Jahr 1959 befassen sollen, müssen den Auftakt für die Erfüllung und Uebererfüllung unserer Aufgaben abgeben. Es gilt, in diesen Produktionsberatungen ernsthaft über die betrieblichen Probleme und auch die besonderen Probleme der Abteilung und der einzelnen Werkstätten zu diskutieren und dann konkrete Beschlüsse zu fassen, deren termingemäße Realisierung von den zuständigen und verantwortlichen Funktionären unbedingt gefordert werden muß. Die Kontrolle über die Durchführung derartiger Beschlüsse wird nicht mehr von einer höheren Stelle, sondern von den Kollegen selbst durchgeführt. Das ist eine wesentliche Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustand.

Gehen wir also in das 2. Halbjahr mit dem festen Entschluß, keine Halbheiten und Unzulänglichkeiten mehr zu dulden, sondern fordern wir, daß die betrieblichen Verhältnisse auf allen Gebieten verbessert werden, und arbeiten wir dabei, jeder an seinem Arbeitsplatz, verantwortlich mit. Dann werden wir auch in Zukunft über stolze Erfolge berichten können. Jeder Erfolg unserer eigenen operativen Mitarbeit wird ein wichtiger Baustein zum Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik sein.

Carl Wetzel

Herausgeber SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Verantwortlicher Redakteur Hans Tarnowski, i. V. Hedwig Wüstenhagen, Veröffentlichung unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8

Wo stehen wir?

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß Menschen, die sich täglich nur mit ihrem Arbeitsgebiet beschäftigen, leicht den Ueberblick verlieren und weder Fort- noch Rückschritt bemerken. Es ist deshalb an der Zeit, einmal den technischen Stand und die qualitätsmäßige Ausführung der bei uns gefertigten Geräte zu betrachten und mit der Vergangenheit zu vergleichen.

Im Kleintransformatorenbau kann erfreulicherweise eine stetige Aufwärtsentwicklung festgestellt werden. Die listenmäßigen Transformatoren bis zu einer Leistung von 1600 kVA sind, wie die laufenden dynamischen Kurzschlußversuche beweisen, diesen Beanspruchungen gewachsen. Auch die Stoßspannungsfestigkeit ist im Prinzip bei diesen Typen erreicht worden, laufende Versuche decken die letzten Schwächen auf und bewirken ihre Beseitigung. Aber nicht nur wichtige, die Betriebssicherheit beeinflussende Punkte, sondern auch viele Einzelheiten wurden oft im zähen Kleinkrieg zwischen Gütekontrolle und anderen „Instanzen“ durchgesetzt. Die Wellblechkästen, früher aus einem Blech geringerer Güte hergestellt und mit vielen Leckstellen und Blechdoppelungen behaftet, werden heute aus einem hochwertigen Ziehblech gefertigt. Deckel, Bodenwanne und Ausdehner werden

vor dem Spritzen sandgestrahlt und erhalten einen Anstrich, der keine Reklamation in dieser Hinsicht mehr zuläßt. Auffallend auch die Verbesserung unserer Runddrahtspulenfertigung, die maßhaltig und sauber gewickelt, auch fast keine elektrischen Beanstandungen ergeben. Stichproben während der Fertigung, die immer wieder durch die Gütekontrolle erfolgten, haben hier zu einer gleichbleibenden Qualität geführt und ein Vertuschen von Wickelfehlern im Innern der Spulen erschwert. Alle diese Einzelheiten ergaben bei der Beurteilung durch das Deutsche Amt für Material- und Warenprüfung den Nachweis, daß unsere Kleintransformatoren in ihrer Qualität dem Weltmaßstab nicht nachstehen und deshalb mit dem Gütezeichen 1 versehen werden können.

Im Großtransformatorenbau sieht es bedauerlicherweise weniger günstig aus. Bei diesen Geräten tritt besonders das Hochspannungsproblem, also die Beherrschung von hohen Spannungen, in den Vordergrund, und wir sind auf diesem Gebiet in den letzten Jahren nur wenig weitergekommen. Noch immer werden unsere Isolierstoffe schlecht gelagert, transportiert und in metallverarbeitenden Werkstätten mitverarbeitet. Wer einmal unsere Isolierstofflager oder die Werkstätten Wi 3, Spin-

nerie und das dort befindliche Preßspanlager gesehen hat, weiß, daß hier Isolierstoffe liegen, die mit einer millimeterdicken Schmutzschicht bedeckt sind. Es ist deshalb vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen verständlich, daß die Prüfspannung für unsere größten Einheiten nur mit 80 Prozent der nach VDE vorgeschriebenen festgesetzt wurde, um diesem Zustand Rechnung zu tragen. Technisch gesehen bedeutet diese Maßnahme jedoch einen Rückschritt und führt zu einer Stagnation in der Weiterentwicklung. Es ist zu hoffen, daß durch die geplanten großzügigen Umbauten endlich ein Wandel eintritt; denn schon heute ist nicht mehr eine Reihen-spannung von 220 kV, sondern von 380 kV der Maßstab, an dem wir uns messen müssen.

Auf dem Gebiet der Kernherstellung ist es auch im Großtransformatorenbau gelungen, unsere größten Einheiten so zu verbessern, daß in Verbindung mit den verbesserten Transformatorenblechen die berechneten und die garantierten Werte für den Leerlauf der Transformatoren unterschritten werden. Die Schichtung der Kerne selbst ist dabei so einwandfrei, daß diese Tatsache lobend hervorgehoben werden muß. Die Großwickelerei kann seit vielen Monaten, ja bereits seit einigen Jahren schon mit einer einwandfreien Arbeit aufwarten und rechtefertigte das durch Wegfall der Spulenvorprüfung in sie gesetzte Vertrauen, indem kein Großtransformator infolge eines Wicklungsfehlers ausfiel.

Gegenüber diesen beiden Hauptteilen, Kern und Spulen, treten zwar alle anderen Teile in den Hintergrund; jedoch sind es gerade diese „Nebensachen“, die oft Anlaß zu Reklamationen von seiten unserer Kunden geben, Beanstandungen der Gütekontrolle an diesen Teilen werden leider oft noch als für das Gerät unwichtig abgelehnt. Trotz allen Termindrucks sollte den leitenden Kollegen klar sein, daß ein Großtransformator nach der Hauptprüfung nicht fertig ist, sondern noch mehrere Tage Arbeit bis zum versandfertigen Zustand benötigt. In diesen Sachen, die den allgemeinen Eindruck des fertigen Gerätes bestimmen, wie z. B. Anbau von Teilgeräten, Verkabelung der Lüfter und Pumpen, Oberflächenbehandlung, Bezeichnungsschilder usw., können wir uns noch nicht mit den Spitzen-erzeugnissen des Auslandes messen. Die Wandelfertigung ist durch den Raummangel ihrer Werkstatt stark behindert, so daß auch die neu ent-

wickelten Stützerwandler nicht in der entsprechenden Ausführung gebaut werden können. Auch hier besteht Hoffnung, daß durch die geplanten Veränderungen eine Abhilfe erfolgt.

Zieht man aus dem bisher Gesagten den Schluß, so ist festzustellen,

daß wir ein Teilziel erreicht haben und auf anderen Gebieten endlich die Zeit des langen Stillstandes, gegen den immer wieder angekämpft wurde, zu Ende geht und Aussicht auf eine Weiterentwicklung, die wir dringend benötigen, besteht.

Nötzold

Westdeutscher „Besuch“

Am 26. Juni besuchten 20 Schüler einer Hochschule aus Münster unser Werk. Sie wurden von drei Lehrkräften derselben Schule begleitet.

Sie erschienen mit einem westdeutschen Autobus, und aus dieser Tatsache kann man ersehen, daß die Schüler nicht ohne Einverständnis der Bundesregierung zu uns kamen. Die Schüler besichtigten unser Werk, besuchten die Poliklinik und wurden vom Kollegen Horn kurz über die Entstehung und die Entwicklung unseres Werkes unterrichtet.

In einer nach der Besichtigung durchgeführten Diskussion stellten die Schüler den Vertretern unseres Werkes Fragen, die nicht in jedem Fall sachlich waren und einen oftmals provokatorischen Charakter hatten. Nun sind wir ja den Argumentationen westlicher Kreise nicht unterlegen und haben auch für jede Frage, mag sie auch noch so provokatorisch gestellt sein, eine ruhige und sachliche Antwort bereit.

Man muß in diesem Zusammen-

hang aber auch betrachten, daß der Redakteur der „Jungen Welt“, Wolfgang Baumgart, in Westdeutschland verhaftet wurde, weil er in unserer Republik die Wahrheit über Westdeutschland geschrieben hat.

Ein besserer Beweis für die Freiheit in Westdeutschland hätte gar nicht erbracht werden können.

Natürlich gab es in der Diskussion auch Punkte, in denen völlige Einigkeit herrschte. So verurteilten die westdeutschen Schüler auch die Verhältnisse, in denen westdeutsche Studenten leben müssen, um ihr Studium zu finanzieren, und erkannten voll und ganz die Maßnahmen unserer Regierung zur Förderung unserer Jugend an.

Einigkeit herrschte auch über die Fragen der Erreichung und der Notwendigkeit der Einheit Deutschlands.

Die Studenten stellten beim Abschluß der Diskussion fest, daß es immer besser ist, miteinander zu reden, als aufeinander zu schießen.

Horn, Ka

Planerfüllung der Arbeitskräfte und Lohnsummen sowie Nachweis der Ausfall- und Ueberstunden

	ME	April 1958			Mai 1958			
		TT	TS	TZ	TT	TS	TZ	
Arbeitskräfte	Gesamtbeschäftigte	Prozent	104	102	101	102	97	96
	Produktions-Grundarbeiter	Prozent	100	102	96	98	96	91
	Produktions-Hilfsarbeiter	Prozent	117	104	111	113	96	106
Lohnsummen	Gesamtbeschäftigte	Prozent	101	101	103	104	104	99
	Produktions-Grundarbeiter	Prozent	97	99	98	100	103	96
	Produktions-Hilfsarbeiter	Prozent	118	111	119	121	105	110
Je Produktionsarbeiter	geleistete Fertigungsstunden	Std.	145	149	147	131	137	136
	Ausfallstunden	Std.	30	26	28	38	32	33
	dar. Krankheit	Std.	19	15	18	17	15	17
	Wartezeiten	Std.	1	0,2	1	1	0,3	1
	Unentschuld.							
	Fehlen	Std.	0,8	0,2	0,4	0,9	0,7	0,9
Ueberstunden	Std.	1,1	0,7	0,3	0,7	0,6	0,1	

Die Erfüllungszahlen für TK konnten in dieser Uebersicht noch nicht berücksichtigt werden, da ein realer Nachweis für diesen Bereich erst ab Juni möglich ist. Die Bereichsleiter und die AGL-Vertreter werden erneut gebeten, diese Erfüllungszahlen bei den Produktionsberatungen auszuwerten. Für Rückfragen steht ZK zur Verfügung.

Schell
Leiter der Plankontrolle

Erfüllungsstand der eingegangenen NAW-Großverpflichtungen

- 1. Verpflichtung: Aufbaukollektiv der Lehrlinge unserer BBS**
Aus Anlaß des 10. Berufswettbewerbs der Jugend vom 1. März bis 31. Mai rund 1400 freiwillige Aufbaustunden zu leisten. Davon wurden bis 31. Mai erfüllt rund 1380 Stunden; weitere rund 120 Stunden werden bis zum 10. Juli geleistet worden sein. Bisherige Solidaritätsleistungen der Kollegen Lehrmeister unserer BBS zugunsten ihrer Lehrlinge 125 freiwillige Aufbaustunden. Gesamtleistung von Lehrlingen und Lehrmeistern 1380 + 125 + 120 Stunden = 1625 freiwillige Stunden.
- 2. Verpflichtung: Kollege Arthur Nebling, 74jährig, Abt. Hv**
300 freiwillige Aufbaustunden bis Ende dieses Jahres. Davon werden bis zum 10. Juli 240 Stunden erfüllt sein.
- 3. Verpflichtung: Kollegin Maria Werbelow, 67jährig, Abt. Bs**
500 freiwillige Aufbaustunden bis Ende dieses Jahres. Davon werden bis zum 10. Juli 480 Stunden erfüllt sein.
- 4. Verpflichtung: Kollege Gustav Müller, 66jährig, Abt. BBS**
700 freiwillige Aufbaustunden im „TRO“ und 300 weitere im Wirkungsbereich 41, Friedrichshain, bis Ende dieses Jahres. Davon werden bis zum 10. Juli erfüllt sein im „TRO“ 829 Stunden und im WB 41 164 Stunden = 993 Stunden.

Das Betriebs-Aufbaukomitee

Unter den 300 deutschen Arbeitern, die an den diesjährigen Feierlichkeiten in Moskau teilnahmen, befand sich aus unserem Werk der Verdiente Aktivist Gerhard Zühlke, Abt. Mr. Kollege Zühlke war zwei Wochen in der Sowjetunion und hat dem „Transformator“ auf unsere Bitte einen Reisebericht zur Verfügung gestellt.

Vom 24. April bis 5. Mai besuchte ich mit einer deutschen Touristengruppe die Hauptstadt der Sowjetunion. Unsere Reisegruppe bestand aus 25 Personen mit einem vom Deutschen Reisebüro eingesetzten Reiseleiter. Nach 17stündiger Fahrt erreichten wir Brest-Litowsk, den ersten Bahnhof in der Sowjetunion. Wir wurden von einer Reiseleiterin des Moskauer Intourist begrüßt, die uns bis Moskau begleitete.

Durch das Umspuren des Zuges, das durch Auswechsellern der Fahrgestelle geschieht, hatte der Zug hier zwei Stunden Aufenthalt. Diese Zeit benutzten wir, um uns die Stadt anzusehen. Die Stadt selbst hat viele neue Wohnhäuser in großer, wohnblockartiger Form aufzuweisen. Viele Wohnblocks befinden sich noch im Bau. Interessant ist auch das Stadtmuseum, welches ich mit einigen Kollegen besuchte. Nur fehlten uns die Zeit und die Sprachkenntnisse, um uns mit allen Ausstellungsgegenständen, Bildern und Schriften, die von der Entstehung und Entwicklung der Stadt und der Umgebung erzählen, genauer zu beschäftigen. Aufgefallen sind uns der starke Verkehr an Kraftfahrzeugen und das große und in guter Form gebaute Bahnhofsgebäude.

Zu Besuch in Moskau

Nach weiterer ziemlich 18stündiger Fahrt trafen wir in Moskau ein. Nach unserer Einquartierung im Hotel machten wir noch an demselben Tage eine Stadtrundfahrt, wo wir ein wenig mit der Stadt selbst vertraut gemacht wurden. Sieben Tage waren wir in Moskau. Während dieser Zeit hatten wir Gelegenheit, viele Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, wobei uns ständig ein Dolmetscher zur Verfügung stand.

Das Stadtbild selbst tritt durch sehr breite Straßen, große wuchtige Bauten und eine peinliche Sauberkeit der Straßen hervor. Dies wurde ja schon in einem Artikel des „Transformator“ vom Kollegen Fengler geschildert, was ich hiermit nur noch einmal bestätigen möchte.

Die Lomonossow-Universität hat uns allen durch die Größe und die gute Einrichtung sehr imponiert. Die Universität ist 250 Meter hoch und in der vorderen Ansicht 450 Meter lang. Sie hat 32 Stockwerke. Insgesamt sind darin 45 000 Zimmer. 6000 Studenten können dort wohnen. Die zu beiden Seiten der Turmspitze eingebaute Uhr und das Barometer haben einen Durchmesser von neun Metern.

Alles, was man sich nur denken kann, ist in diesem Bauwerk: Schwimmhallen, Theatersäle, große, schöne Speiseräume, Verkaufsstellen, Aufenthaltsräume usw. Man kann sagen, es ist eine Stadt für sich.

An einem anderen Tage besuchten wir die Metro. Diese U-Bahn ist nach den neuesten technischen Ge-

sichtspunkten erbaut worden. Alle Bahnhöfe, die wir durch Besichtigungen und auch durch Benutzung der U-Bahn gesehen haben, sind so prachtvoll ausgestattet, daß man es mit wenigen Sätzen nicht ausdrücken kann. Ueberall Gemälde, Bilder, aus vielfarbigem Stein zusammenge-setzt, Statuen und Sinnbilder. Was die Sauberkeit betrifft, sind diese Bahnhöfe vorbildlich.

Der Besuch des Kreml nahm auch einen Tag in Anspruch. Natürlich ist ein Tag für all die dort befindlichen Gebäude sehr kurz. Die drei im Kreml befindlichen Kathedralen verfügen über große Werte an Male-reien und Ausstattungsgegenständen, die aus der zaristischen Zeit stammen. Das Rüstungsgebäude im Kreml verfügt über unvorstellbare Werte an Gebrauchsgegenständen, Schmuck und Geschenken, ebenfalls aus der zaristischen Zeit.

An einem anderen Tage besuchten wir die Stadt Gorki. Gorki ist die Stätte, wo Lenin die letzte Zeit lebte und starb. Sämtliche Einrichtungen der Gebäude sind so erhalten wie zu Lebzeiten Lenins. Sogar der Kalender in seinem Arbeitsraum zeigt noch das Datum seines Todestages, das er nicht mehr selbst abreißen konnte.

Der 1. Mai, der Tag der Arbeit, übertraf alle Erwartungen. Um Punkt 10 Uhr wurde durch eine kurze Ansprache der Feiertag eröffnet. Nach einer kurzen Militärparade mit der anschließenden Parade der Sportler begann der riesige Demonstrationszug.

Der Rote Platz konnte die Menschenmassen nicht fassen. Es mußten Eintrittskarten an die Zuschauer ausgeben werden. Wir hatten Glück und bekamen auch welche. Fast jeder der Demonstranten hatte einen großen Blumenstrauß in der Hand. Es war ein Blumenmeer. Tausende von bunten Luftballons, zu großen Trauben zusammengebunden, wurden mitgetragen und dann hochgelassen.

Anschließend fanden auf vielen Plätzen Veranstaltungen aller Art statt. Noch am späten Abend — um 22.30 Uhr — war die Gorkistraße, die eine Breite von mindestens 70 Metern hat, noch voll von Spaziergängern. Die Menschen benutzten die eine Straßenhälfte, um zum Roten Platz zu laufen, und die andere Straßenhälfte, um wieder zurückzugehen. Die Moskauer feierten dieses Fest drei Tage lang.

Am Vorabend des 1. Mai war unsere Gruppe zu einer Mafieier im Werk „Moskabel“ eingeladen. Die Freundschaft und Aufnahmebereitschaft uns gegenüber waren vortrefflich.

An einem anderen Abend nahmen wir an einer Mafieierfeierlichkeit in einer Schule teil. Hier haben wir einen der schönsten Abende während des Moskauer Aufenthalts erlebt. Beide Feierlichkeiten waren von Kulturveranstaltungen umrahmt.

Eines möchte ich nicht versäumen: Ich möchte allen Arbeitern die herzlichsten Grüße von den Arbeitern

des Werkes „Moskabel“ und den Schülern der Schule übermitteln.

Nach den Mafieierlichkeiten besuchten wir noch an einem Tage das Revolutionsmuseum. Dieses Museum schildert durch Bilder, Schriften und Gegenstände den Kampf der Arbeiter gegen den Zarismus, erzählt von den Revolutionen in Rußland, von deren Niederschlagung und der anschließenden Verfolgung der Arbeiter durch den Zaren bis zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und zu dem anschließend begonnenen Aufbau.

Am letzten Tage vor unserer Abreise besuchten wir noch das Mausoleum mit den darin aufgebahrten Särgen von Lenin und Stalin.

Ich möchte die Angaben von Kollegen Fengler im „Transformator“ zu den Preisen und Löhnen nur bestätigen.

Zum Stadtbild selbst: Die Stadt ist weit auseinandergezogen und mit großen Bauten versehen. Man findet aber auch noch Straßen mit den bekannten Blockhäusern. Die Straßen Moskaus sind von einem sehr starken Autoverkehr belebt. Im Zentrum gibt es nur Autobus- und U-Bahn-Verkehr. Das Sportstadion hat 103 000 Sitzplätze. Das Hotel, in dem wir wohnten, hatte 13 Stockwerke. Unten waren Speise-, Unterhaltungs- und sonstige Räume. Vier Fahrstühle führten bis zum 13. Stock. Hier war wiederum ein Café. Die Zimmer selbst sind sehr gut und weltstadttartig eingerichtet.

Und nun möchte ich meine Erzählung beenden und wünsche, daß noch recht viele Kollegen die Gelegenheit haben, diese Stadt zu besuchen.
Gerhard Zühlke, Mr

Dornröschenschlaf um die Flugsportgruppe im TRO

Unweit von Königs Wusterhausen, in Niederlehme, ist ein Segelflugplatz getrieben. Dort erlernen lebenbejahende junge Menschen das Segelfliegen in Wochenendschulungen und Lehrgängen von zehn bis vierzehn Tagen bzw. auch während des Urlaubs. Möglichst jeden freien Tag oder jede freie Stunde widmen die Segelflieger diesem schönen Sport. Ist nur einigermaßen Flugwetter, so sieht man dort während der Flugsaison die weißen Vögel in den Lüften ihre Kreise ziehen. Das ist ein Anblick, der den Segelflieger immer wieder begeistert. Herrlich ist es, ein Segelflugzeug steuern zu können.



Die alten Hasen können es, und die Flugschüler erlernen es.

Ob der Flugsport gefährlich ist?

Der Flugsport ist nicht gefährlicher als andere Sportarten. Im Gegenteil, beim Fliegen kommen weit weniger Unglücksfälle vor als zum Beispiel beim Motorradfahren. Unglücksfälle beim Segelfliegen – und gar solche mit tödlichem Ausgang – sind bisher so gut wie gar nicht vorgekommen. Die größtmöglichen Sicherheiten sind gegeben, so daß schwere Unglücksfälle sich kaum ereignen können. Bestens geschulte Segelfluglehrer unterweisen die Schüler in der Handhabung des Steuerknüppels, wie auch in all den anderen Fächern der Flugwissenschaft und Technik. Von Stufe zu Stufe werden die Schüler in der Ausbildung im Segelfliegen von den Fluglehrern beobachtet und geleitet.

Manche junge Menschen oder auch deren Eltern stoßen sich an den Worten „Gesellschaft für Sport und Technik“. Sie sind der Meinung, daß die GST ihre Mitglieder zu Kämpfern für einen evtl. neuen Krieg ausbildet und erzieht. Das stimmt insofern, wenn es sich hierbei um einen Verteidigungskrieg handeln sollte, der unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat von den Kriegstreibern in den USA und in Bonn aufgezwungen würde.

Die Deutsche Demokratische Republik wie auch all die anderen Volksdemokratien wollen keinen Krieg, sie wollen den Frieden und für alle Menschen ein glückliches und sorgenfreies Leben schaffen, das

jedoch nur auf sozialistischer Grundlage aufgebaut werden kann.

Eine der Hauptaufgaben der Gesellschaft für Sport und Technik ist die politisch-ideologische Erziehungsarbeit, die jungen Kameraden im Sinne des Sozialismus zu erziehen. Viele der jungen Kameraden dienen bei der Nationalen Volksarmee. Naturgemäß melden sich die Segelflieger bei den Luftstreitkräften der Nationalen Volksarmee. Viele von ihnen sind bereits ausgebildete Segelflieger.

Durch die Gesellschaft für Sport und Technik ist es unseren jungen Menschen nun auch möglich, das Motorfliegen zu erlernen. Schön und erstrebenswert ist es, das Fliegen zu erlernen. Es verschafft ein erhöhtes Lebensgefühl und -bewußtsein, das man den Flugsportlern auch anmerkt. Es sind lebensstarke und frohe Menschen.

Jeder Flugsportler weiß aus eigenem Erleben um die Schönheit und das Begeisternde eines jeden Fluges. Wichtig ist beim Flugsport die Kollektivarbeit. Einzelgänger kann es dort nicht geben. So mancher aber, der bislang noch so eine Art Einzelgänger gewesen, hat zum Beispiel bei den Segelfliegern erkannt, daß es gut und richtig ist, in der Gemeinschaft zu leben.

Es wäre sehr zu wünschen, daß unsere gesamte Jugend erkennen und anerkennen möge, was ihr in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat zu ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung alles in so großzügiger Weise geboten wird. Dazu gehören auch unsere Kulturstätten, unsere kulturellen Einrichtungen, so auch die Sportorganisationen, wie zum Beispiel die Gesellschaft für Sport und Technik, die in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat eine hervorragende Rolle spielt. Das alles ist nur in einem sozialistischen Staat möglich, wo alle für alle arbeiten und Werte schaffen.

Sport und Technik! Warum besteht im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ nicht längst schon eine Flugsportgruppe? Man hört und sieht nichts davon. Zugegeben, daß sich nicht jeder für den Flugsport interessiert; aber in unserem Betrieb, in dem einige tausend Men-

schen beschäftigt sind, muß es doch einige Kollegen geben, die vom Flugsport schon mal etwas gehört und gesehen haben.

Das Plakat, das zum Beispiel in der Abteilung Mw 4 hängt, das vom Flugsport spricht, ist für die Katz, wenn Kollegen sich nicht finden, die unsere jungen Trojaner darauf hinweisen und ansprechen.

„In puncto Flugsport ist das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ ein lahmer Betrieb“, sagte mir eine junge Segelfliegerin. So weit hat sich das also schon herumgesprochen! Fürwahr, das ist in dieser Hinsicht ein schlechtes Zeichen für TRO! Soll das so bleiben? Ich denke nein!

Ich denke dabei auch an Monika Meine, die in unserem Betrieb gelernt hat und eine ausgezeichnete Segelfliegerin geworden ist, und zwar durch die Gesellschaft für Sport und Technik, durch ihre leidenschaftliche Liebe zum Flugsport.

Ich hoffe und wünsche, daß durch diesen Artikel die Kollegen sich angesprochen fühlen, die mit der Jugendziehung zu tun haben: die FDJ-Leitung, die Kollegen Lehrausbilder der Lehrwerkstatt des Behälterbaus und der Vorsitzende der GST-Gruppe, Kollege Denzer. Bildet in unserem Werk eine Segelfluggruppe!

Alfred Saupe, Galvanik



Am 12. Juli begeht der Kollege

Alfred Sucrow
Einkäufer

sein 50jähriges Arbeitsjubiläum.

Wir beglückwünschen den Jubilar zu seinem Ehrentag und wünschen ihm noch lange Jahre erfolgreicher Tätigkeit.

BPO Werkleitung BGL

Tagesfahrten mit dem Deutschen Reisebüro

Das Deutsche Reisebüro führt in den Monaten Juli und August besonders verbilligte Tages-Ausflugsfahrten mit den Reiseautobussen der BVG nach dem Werbellinsee, der Märkischen Schweiz und dem Spreewald durch.

Auf diesen Fahrten haben die Reisegäste volle Freizügigkeit, sie sind an keine Mahlzeiten und Veranstaltungen gebunden. Zu empfehlen ist jedoch, für die Kahnfahrten im Spreewald die Teilnehmerkarten bereits bei der Buchung in Berlin zu lösen. Auf Wunsch können Sie auch Essensgutscheine erhalten.

Die Abfahrt der Autobusse erfolgt um 8 Uhr vom DER-Kiosk am Bahnhof Friedrichstraße, Ecke Georgenstraße. Rückkehr gegen 20 Uhr.

- Montag, Mittwoch und Freitag nach Altenhof – Hin- und Rückfahrt 6,50 DM
- Dienstag und Donnerstag nach Buckow – Hin- und Rückfahrt 8,80 DM
- Täglich außer Sonnabend und Sonntag nach Lübbenau – Hin- und Rückfahrt 13,00 DM

Kinder bis zu vier Jahren werden ohne Sitzplatzanspruch frei, von vier bis zehn Jahren zum halben Preis befördert.

Für diese verbilligten Fahrten sind die Fahrscheine nur in den Zweigstellen des Deutschen Reisebüros und im Informationsbüro im Berlinahaus erhältlich.

TRO sucht dringend:

- Dreher
- Wickler (auch Anlerner)
- Heizer
- Transportarbeiter
- Lager- und Schrottarbeiter
- Hilfsarbeiter
- Reinemachefrauen
- Böfinnen (Jugendliche)
- BS-Leute

Kollegen, helft, mit und werbt in eurem Bekanntenkreis.



Neuerscheinungen der Bücherei

Romane und Erzählungen

- Andersen: Nur ein Spielmann
- Bergius: Mike Schlapput
- Brezan: Der Gymnasiast
- Bronnen: Viergespann
- Conrad: Das Herz der Finsternis
- Frelau: Guerillas in den Bergen
- Aragonien
- Gerlach: Tatort Berlin
- Gurley-Fynn: Das Rebellenmädchen
- Hasek: Meine Beichte
- Kernold: ...spielt für Geld
- Kobajaschi: Krabbenfischer
- Norris: Gier nach Gold
- Reinowski: Das Lied des braven Mannes
- Saltykow: Reise nach Paris
- Selber: Eldorado
- Stancu: Sommersonnenwende
- Stemberg: Einzug der Gladiatoren
- Tanner: Dreißig Jahre unter den Indianern

Tarassow: Februar
Twain: Der geheimnisvolle Fremde
Welk: Der Hammer will gehandhabt sein
Werschigora: Im Gespensterwald

Jugendliteratur

- Durian: Der Salamanderclub
- Gizicky: Die schönen Taten des Schimpansen Beybun
- Hardel: Karlas große Reise
- Holtz: Alfons Zitterbacke
- Krüß: Die glücklichen Inseln hinter dem Winde
- Meincke: Die rote Perle
- Nigremont: Im Walde gefangen
- Probst: Begegnung am Meer
- Szepes: Pünktchen Pannin
- Szepes: Das Vöglein Glück

Reisebeschreibungen

- Kiewert: Der schöne Brunnen
- Kühn: Licht, Land, Wasser

Politik

- Marx: Werke, Bd. III
- Schmidt: Damit Deutschland lebe

Man muß auch mal darüber sprechen

Eine Betriebszeitung hat die Aufgabe, Probleme anzuschneiden, die die Kollegen des jeweiligen Betriebes auch interessieren.

Daß uns das in letzter Zeit nicht immer gelungen ist, trifft natürlich zu.

Wir haben uns immer bemüht, unsere Zeitung so interessant wie möglich zu gestalten, und werden das auch in Zukunft tun.

Dazu, weil es eben nicht genügt, wenn sich nur einige Kollegen mit der Zeitung beschäftigen, benötigen wir die Hilfe vieler Kollegen.

Es ist natürlich berechtigt, wenn einige Kollegen unsere Betriebszeitung kritisieren. Aus der Erfahrung wissen wir jedoch, daß jeder, der kritisiert, auch irgendeine Vorstellung davon hat, wie es besser gemacht werden könnte.

Wir bitten deshalb alle interessierten Kollegen, uns bei der Ausgestaltung der Zeitung zu helfen.

Wer der Meinung ist, nicht selber schreiben zu können, kann trotzdem helfen. Es genügt uns auch in vielen Fällen ein kurzer mündlicher Hinweis.

Die Redaktion



Wir beglückwünschen

die Kollegin Eveline Bratke, Wj 2; die Kollegin Lydia Jacobobi, EZ, zur Geburt einer Tochter und die Kollegin Gerda Kölpin, BS, zur Geburt eines Sohnes.

Die besten Wünsche für Mutter und Kind!

Briefe, die uns erreichten

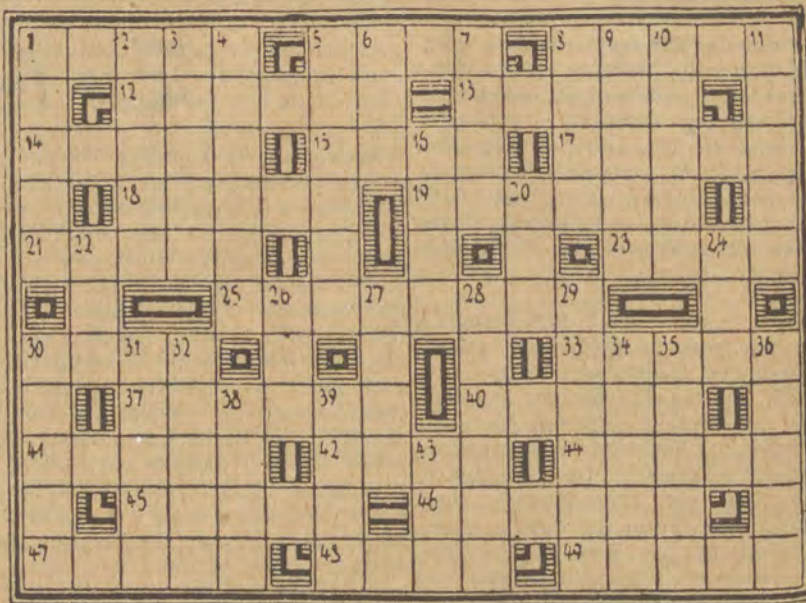
Sage hiermit allen Kolleginnen und Kollegen vom Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, der Betriebsleitung und der Parteileitung sowie der Kampfgruppe meinen aufrichtigsten Dank für die erwiesene Teilnahme am Tode meines Mannes.

Frau M. Rosenthal und Kinder

Liebe Kollegen! Ich bin ganz überrascht gewesen, den „Transformator“ hier in Empfang zu nehmen. Ich danke vielmals dafür. Man bleibt immer auf dem laufenden und weiß, was im Werk los ist. Viele herzliche Grüße sendet

Kollege Vieth, z. Z. Bad Wilsnack

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Stadt an der Bode im Bezirk Halle. 5. englischer Adelstitel. 8. Decke auf Tischen in Sitzungszimmern. 12. Schiffsgeländer. 13. inselreicher See im nördlichsten Finnland. 14. in Geld ausgedrückter Wert der Waren. 15. Beißwerkzeug. 17. Metall. 18. klösterliches Gebiet. 19. südamerikanische Raubkatze. 21. Sprechtext eines Bühnenwerkes für den Schauspieler. 23. römischer Kaiser. 25. Ruf. Leumund. 30. weiblicher Vorname. 33. antike Hafenstadt Kiklitiens (Kleinasien). 37. Bogenreihe auf Pfeilern oder Säulen. 40. reichste ionische Handelsstadt des Altertums. 41. Berliner Original. 42. mohammedanischer Titel. 44. Narzissengewächs. 45. Käuter. 46. Sportler. 47. Zuspruch. 48. Verbindungsstelle. 49. appetitier Baumwollstoff.

34. deutscher Porzellantechniker des vorigen Jahrhunderts. 35. Zugvogel (Mehrzahl). 36. Holzstäbchen zum Verschließen von Wurstenden. 38. englische Grafschaft. 39. französische Friedenskämpferin. 43. Stadt in Belgien.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 25

Waagrecht: 2. Kasten. 6. Orissa. 9. Bisetta. 12. Element. 13. Etage. 15. Raab. 16. Zobel. 17. Lena. 20. Nole. 22. Die Mutter. 25. Kloe. 27. Tonne. 30. res. 31. Agent. 33. Aas. 34. Tadel. 36. Inn. 38. Miere. 40. Arve. 42. Säte. 44. Bruno. 46. Chlor. 47. Elle. 49. Senta. 52. Ruhr. 53. Nest. 55. Elton. 58. Reh. 59. Aster. 61. Kos. 63. Ratte. 64. Ast. 66. Alaun. 68. Ente. 69. Nienhagen. 71. Leat. 73. zart. 76. Nandu. 79. Kuz. 82. Rentier. 83. Emitron. 84. Aguren. 85. Damast. 86. An-kara.

Senkrecht: 1. Manège. 2. Kremel. 3. Stiefel. 4. Eber. 9. Nina. 6. Otto. 7. Raab. 8. Siele. 10. Stamm. 11. Rezipitiv. 14. Genre. 18. Eller. 19. Ade. 21. Luna. 23. Egge. 24. Eton. 25. Krim. 26. Este. 28. Nagel. 28. Ester. 31. Ador. 32. Eian. 33. Arber. 37. Neón. 39. Iglu. 41. Roß. 42. Schale. 43. Togo. 45. Urne. 47. Erika. 48. Lhasa. 50. Etat. 51. Tete. 54. Ehrenburg. 56. Tran. 57. Note. 58. Reni. 60. Steg. 62. Ope. 65. Ster. 67. Unrat. 68. Ed. 70. Anker. 71. Lérida. 72. Annam. 74. Adria. 75. Tanga. 77. Nias. 78. Deut. 80. Um. 81. Zinn.

FILMBESPRECHUNG

„An der Endstation“

Das Buch zu dem tschechoslowakischen Film „An der Endstation“ schrieb Ludvik Aškenazy. Und das ist derselbe, dessen Feder auch das weit hin bekannt gewordene Kind namens „Menschlein“ zeugte: Held kostbarer kleiner Geschichten, in denen poesievoll und witzig, naiv und weise das Glück unseres Alltags aufgespielt und

gelehrt wird. Nicht anders ist dieser Film geraten, wenn er auch eine andere Geschichte bringt: Von einem Menschlein und einigen erwachsenen Menschen; von ihrer Sehnsucht nach Liebe, Geborgenheit, Verständnis und ihrer manchmal quälenden Ungeschicklichkeit im Umgang miteinander.



Ein böses Gewissen hat Pešta (Martin Růžek). Klein Hanička ist ihm davongelaufen, als er in der Kirche einschlieft. Auch Olina (Eva Očenásová) macht sich Sorgen um die Kleine und wartet mit Pešta im Polizeirevier auf Nachricht